

Auf dem Prüfstand

Er gilt als der „dunkle Monat“ – der November. Nicht nur wegen des Wetters, sondern auch wegen einiger Gedenktage, die zum Innehalten und einer besonderen Schau nach innen, auf die eigene Persönlichkeit, einladen: Der Buß- und Betttag, der Volkstrauertag und der Ewigkeitssonntag, der auch Totensonntag genannt wird.

In wenigen Tagen – am 16. November – beginnt die Reihe dieser Gedenktage mit dem Buß- und Betttag. Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Neuruppin – in ihr arbeiten sieben Kirchengemeinden zusammen – lädt an diesem Tag für 18 Uhr zu einer Andacht in die Klosterkirche ein. Buß- und Betttag – ja, aber wofür Buße tun? In der Bibel und im christlichen Glauben nehmen Gedanken an Buße und Vergebung breiten Platz ein. Beides setzt voraus, dass Menschen sich ihrer eigenen Fehler und Unfertigkeiten Gott gegenüber und auch in ihren Beziehungen zu anderen Menschen bewusst sind. Solches Bewusstsein jedoch ist

oftmals nicht oder nur wenig vorhanden.

„Ich bin okay – du bist okay!“ So oder so ähnlich sprechen und empfinden viele Menschen. Selbstkritik wird oft ausgeblendet, Kritik von Anderen wird zurückgewiesen oder mit Gegenkritik beantwortet: „Fass dich doch erst mal an deine eigene Nase!“ Immer sind die Anderen schuld, und „ich kann doch nichts dafür!“

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

Der Buß- und Betttag lädt dazu ein, der mangelnden Selbstkritik einen Moment des Nachdenkens entgegenzustellen. Das eigene Handeln, Reden, Nicht-Tun ... einer kritischen Würdigung unterziehen.

Wann, wie, wo habe ich Menschen wehgetan? Wann, wie, wo habe ich bei anderen Enttäuschungen oder Traurigkeit oder Ärger oder Ängste hervorgerufen? Wann, wie, wo habe ich meinen Egoismus zu Lasten Anderer durchgesetzt? Und wie

bin ich in der Vergangenheit mit Gott umgegangen? Wie wenig oder wie viel Platz habe ich ihm in meinen Alltags eingeräumt? Wie wenig oder wie viel von meiner Zeit, meiner Kraft, meinem Geld und weiteren eigenen Ressourcen habe ich ihm zur Verfügung gestellt? Wie stark oder wie wenig habe ich ihm vertraut? Wie oft oder wie oft gar nicht habe ich – wenn es um Entscheidungen ging –

nach seinem Willen gefragt? Seit 1995 ist der Buß- und Betttag per Gesetz als arbeitsfreier „Feiertag“ in unserem Lande (nicht so im Freistaat Sachsen) zugunsten der Finanzierung der Pflegeversicherung abgeschafft worden. Die Kritik an diesem Gesetz hielt sich seinerzeit in Grenzen. Ob es vielleicht an der – auch in den Kirchen! – eher gering ausgeprägten Bereitschaft zum Bußetun lag? Im allgemeinen Sprachgebrauch klingt im Wort „Buße“ auch

„Strafe“ mit: „Das wirst du mir büßen!“ oder „Bußgeldkatalog“. Das aber ist mit dem Buß- und Betttag nicht gemeint. Hier geht es nicht um Strafe, aber sehr wohl darum, das eigene Leben, die persönliche Beziehung zu Gott und Menschen auf den Prüfstand zu stellen und vielleicht eine Umkehr, Korrektur und Neuorientierung vorzunehmen.

Buße – so wie sie in der Bibel verstanden wird – ist nicht eine Forderung, aber eine Einladung – und vor allem eine Chance. Eine Chance zum Neubeginn in den Beziehungen zu Menschen und zu Gott. Eine Chance, alten Ballast einmal abzulegen. Eine Chance, das Leben neu zu atmen. Gibt es einen Grund sie nicht wahrzunehmen? Und warum eigentlich nicht am nächsten Buß- und Betttag? Vielleicht sehen wir uns ja in der Klosterkirche.

▪ **Dieter Begaße**

*

Der Autor ist Pastor an der Evangelisch-methodistischen Christuskirche in Neuruppin.